R. H. C.
998.

Fa. 49.
998.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-181143-p0002-1

Das zu den Füssen
Sr. Röm. Königl. Maj.
sich submittirende

LADAU/

Oder

Curieuse Relation dessen/ was diese Haupt-Festung/ in der dreymaligen scharffen Belagerung/ drey Jahr hinter einander vor entsetzliches Ungemach und Ruin ausgestanden.

Mit Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen PRIVILEGIO.

Leipzig/ bey JOH. THEODORO BOETIO, auf dem Auctions-Platz/ 1705.

I.

LAndau ist die Haupt-Festung im Unter-Elsaß/ 6. Stunden von Speyer und Philipps-Burg/ 6. von Cron-Weissenburg/ 20. von Straßburg/ 4. von Anweiler/ 4. von Neustadt an der Hardt/ 4. von Germersheim/ an dem Qveich-Fluß gelegen. Sie ist ein ziemlich alter Ort/ und bereits von der Geissel GOttes dem Hunnischen Könige Attila zerstöret/ nachmals aber/ wie einige Scribenten vorgeben/ von einem Deutschen Hertzoge/ Namens Landfried wieder aufgebauet/ und weil sie ein sehr anmuthiges Lager hat/ des **Landes Au** oder **Landau** genennet worden. Der überaus fruchtbare Boden um diesen importanten Ort reichet demselben alles dar/ was zu den Nahrungs-Mitteln nöthig ist/ und man hat vor dem dreyßig-jährigen/ ehemals grund-verderblichen Kriege/ in einem Bezirck von zweyen Meilen um Landau herum auf die 350. Flecken und Dörffer gezehlet/ welche die Wochen- und Jahr-Märckte daselbst besuchet. Wie sie dann auch Kayser Carolo V. glorwürdigster Gedächtniß/ dermassen wohlgefallen/ daß/ als er An. 1552. von Hagenau nach Landau gezogen/ derselbe sich allhier mit iedermans trefflicher Verwunderung/ in die 16. Tage/ bey schönem hellen Wetter/ mit höchster Vergnügung aufgehalten. Die Stadt an sich selber hat unter ihren Dependentzien drey Dörffer/ Dammheim/ Qveichheim und Nußdorff/ und sollen deren Einkünffte sich in die 14000. Gulden erstrecken. Sie hat vom Kayser Rudolpho Anno 1291. die Reichs-Freyheit bekommen/ massen sie in der Matricul auf 2. Mann zu Roß/ und 18. Mann zu Fuß/ oder 96. Gülden gestanden/ auf den Reichs-Tägen ihr Votum und Session gehabt/ und in vorigen Zeiten zum Fränckischen Kraisse gehöret. Anno 1378. in dem Bund und Krieg der Städte am Rhein-Strom/ im Elsaß und Wetterau/ wider die benachbarten Fürsten/ haben Landau und Speyer gleichfalls mit einander zu thun gehabt. In dem Bauren-Kriege 1525. verglichen sich die Landauer mit dem zu ihnen gekommenen Churfürsten von der Pfaltz/ und halffen ihm wider diese Aufrührer. Das Wappen stellt e in ihrer Reichs-Freyheit einen zweyköpffichten schwartzen Adler/ mit dem Oesterreichischen Balcken auf der Brust für. Es ist aber vermuthlich/ daß solches unter der Frantzösischen Regierung in etwas verändert worden. Wie denn bey der ersten Belagerung An. 1702. als es dem Commendanten Melac

am Gelde mangelte / er aus dem verhandenen Silber-Geschirr gewisse Stücke schneiden und stempeln ließ / so 4. Pfund 4. Sols gegolten. Der Stempel präsentirte ein ordentliches Wappen / und um selbiges 7. Frantzösische Lilien. Der innere Schild war getheilet / zur Rechten waren in einem weissen Felde drey rothe Balcken / zur Lincken eine Bären-Klau im golden Felde / der Helm offen / und auf selbigem eine Lilie. Im Deutschen Krieg hat Landau viel ausgestanden / wie dann diese Stadt verschiedene mal belagert und eingenommen worden / unter andern An. 1639. von den Schwedisch-Weymarischen / bald darauf wieder durch die Käyserliche. An. 1674. hauseten allhier die Frantzosen sehr übel / und machten die Stadt fast zu einem offenen Dorffe / wiewol sie hernach An. 1675. solches wieder bestens repariret haben. Der Stadt-Rath bestehet aus 4. Bürgermeistern / 4. Marschallen / und 12. Vier und zwantzigern. Ehe der Ort in des Königs Possession kam / war die gantze Bürgerschafft der Augspurgischen Confession zugethan / nachmals ist sie mit 2. Catholischen Bürgermeistern / und 2. Catholischen Marschallen vermischt / und deren endlich mehr in den untern Rath eingeschoben worden. Man giebet vor / es könten von 200. umliegenden Oertern Leute im Sommer bey Sonnenschein nach Landau zu Marckt / und bey Sonnenschein selbigen Tag wieder nach Hause gehen. Sie wurde König Ludovico dem XIV. in Franckreich zu einer gewissen Satisfaction An. 1648. im Münsterischen Frieden / samt den andern vereinbarten Städten / als Hagenau / Collmar / Käysersberg / Schlettstadt / Cron-Weissenburg / Oberheim / Münster im St. Gregorien-Thal / und Theuringheim / mit allen Privilegien / Rechten und Freyheiten / doch mit dem Beding / in statu quo, wie sie das Hauß Oesterreich sub Protectione gehabt und besessen / übergeben / aber der König hat selbige Reservationes wenig attendiret / sondern nach der Zeit eine Festung daraus machen lassen.

II. Denn / nachdem Se. Königl. Majestät von Franckreich entschlossen / dem Unter-Elsaß eine Vor-Mauer aufzurichten / so ließ er An. 1687. die Mauren und Thürme zu Landau umreissen / und eine wohlfortificirte Festung daselbst anlegen. Ehe nun die Frantzosen den Ort befestigten / examinirten sie / ob die Bach Queich genannt / so aus dem Gebürge bey Albersweiler kommt / abzugraben / zu einem Canal zu machen / und die benöthigten Materialien dabey vorhanden wären. Sie befunden einen Holtzreichen Wald / der zu einem Festungs-Bau sehr nöthig; einen Roc oder rauhen Stein-Felß / deren grosse Quantität

kät zu Mauersteinen nahe an der Bach anzutreffen / so mit Pulver gesprengt wurden; einen reichen Sand-Stein-Bruch zu allerhand gehauenen Steinen; einen unerschöpfflichen Kalck-Stein-Berg / nahe angelegenen Grund zu Ziegeln und Backen-Steinen. Alle diese Commoditäten bewegten die Frantzosen aus der Qveich einen Canal / aus der Stadt aber eine Peitsche vor die Pfaltz zu verfertigen. Der General Monclas kriegte Königlichen Befehl mit vielen Trouppen an diesem Ort zu überwintern / und den vorhabenden Festungs-Bau / an welchem täglich bey die 14000. Mann arbeiten / zu bedecken / wodurch viel Häuser abgerissen / viel Feld-Güter verwüstet und zugedecket worden. Etliche hundert Bauern musten 50000. Klaffter Holtz schlagen / zu Brennung des Kalcks vor die Festung. Der Königl. Premier Ingenieur und General-Lieutenant / Monsr. de Vauban, wie auch der Straßburgische Ingenieur Mr. Tarade entworffen den Grundriß / der Marquis de Louvois legte den ersten Grund-Stein / dem Monsr. Martin, so die Straßburgische Citadell / das Kehler-Fort und Stadt-Fortification verfertiget / wurde die Arbeit aufgetragen / und ihm 16000. Pfund zum Recompens versprochen / und weil man ungeachtet der grossen Kälte die Sache mit allem Ernst angriff / so gieng die neu angelegte Fortification glücklich von statten. Sie ist / wie das beyliegende Kupffer zeiget / in einer Oval-Forme fortificiret und bestehet erstlich aus einem breiten mit doppeltem Rang junger Linden-Bäume besetzten Wall. Beyderseits des Obern Thors stehen 2. Rück-Walle oder Cavaliers. Sie hat 8. Cortinen / 7. Bastions-Thürme / welche unten ein breites und starckes Gewölbe / darinnen man sich um dessen tragenden Pfeiler mit einem starcken Fuder Heu wenden könte / und beyderseits 4. Canons / den innern Graben damit zu bestreichen / die auch oben können darauf gestellet werden. Desgleichen eine / aber noch unvollkommene / Reduite / in welcher unter dem Wall 8. wohlverwahrte Gewölber gefunden werden. Unter dem Stadt-Wall werden 13. starcke / vor einer vieljährigen Bombardirung sichere Gewölber gezehlet / welche allezeit über sich auf dem Wall ein an-Gewölb tragen / dem Augenschein nach wäre sie mit einem Graben umgeben / weilen aber / die zwischen 2. Contregarden liegende Tenailles, wegen des Wassers Hemmung / wie in beyliegendem Kupffer zu sehen / so präsentiret sich selbige mit einem doppelten Graben. Die abgesonderten Wercker bestehen aus 7 Contregarden / welche die 7. tours battionées bedecken / 8 Tenailles, welche zwischen den Contregarden das Wasser arrestiren / und noch nicht in ih-

rer gäntzlichen Perfection stehen / und wegen des Schiff-Fahrens noch angehenckt / wie auch 8. halbe Mond / deren 2. die 2. Thor / die anderen 6. die zwischen den Contregarden unter dem Wall liegende Gewölber bedecken. Der Graben ist auswendig gefüttert / hat seine Angles faillans , darauf man auf Staffeln auf und absteigen kan ; Einen mit Barriers wohl verpallisadireten verdeckten Weg / worbey wohl 15. Places d' Armes, vor dem Unter-Thor hat sie eine Flac oder sumpficht Wasser / wie das Kupffer zeiget / worauf man mit Schiffen fahren kan / und in welchem Wasser bey etliche 20. Pfund schwere Hecht und Karpffen anzutreffen. Diese Flac umgiebt zwey Drittel der Stadt / dahero auf dieser Seite keine Attaque kan vorgenommen werden. Es ist von den Frantzosen schon beschlossen / annoch 2. grosse Wercker lincks und rechter Hand des obern Thors zu legen / desgleichen auch um den obern Theil der Stadt die Flac zu führen / wo sie dieses werckstellig machen / dürffte sie unangefochten bleiben müssen. Auf den bey der Festung schädlich liegenden Hügel wurde 1699. ein Cron-Werck / so aus 3. gantzen und 2. halben Bastionen / samt 3. halben Mond bestehet / angelegt / welches abermal viel Weinberge wegfraß. Die Stadt hat vier darzu gehörige Mühlen / deren 2. vor der Stadt 1702. durch die Belagerung ruiniret / und 2. innerhalb / welche in salvo blieben. Auf dem Wall stehen drey wohlverwahrte Pulver-Magazins, 3. grosse Casernen vor Infanterie und Cavallerie / deren die am obern Thor 1702. durch die Bomben in Brand gebracht und verzehret wurde. An was Stücken diese Fortification seitwährenden drey Belagerungen geändert oder verbessert worden / werden diejenigen am besten wissen / welche den Belagerungen selbst beygewohnet. Es hat aber der traurige Erfolg gewiesen / daß der Ort zum höchsten Nachtheil des Römischen Reichs befestiget worden / und Gelegenheit gegeben / daß in den jüngsten drey Jahren wohl in die 30000. tapffere Soldaten dabey in die Erde beissen müssen.

III. Nachdem es Anno 1701. in Italien / und das folgende Jahr darauf auch im Reiche zwischen dem Kayser und der Cron Franckreich zum Friedens-Bruche kam / setzte sich der Hr. General Lieutenant / Printz Louis von Baaden den 20. Aprilis 1702. mit einer kleinen Armee bey Langen-Candel / 3. Stunden von Landau / um den Frantzosen die Passage von Straßburg nach Landau abzuschneiden / und den Ort biß auf fernere Anordnung zu bloqviren. Damals lag der beruffene General

ral Melac als Frantzösischer Commendant darinnen / mit 4000. Mann auserlesenen Trouppen / welche kurtz vorher Monsr. Larrey, Königl. Ober-Kriegs Commissarius gemustert. Die Stelle eines Unter Commendanten vertrat Mr. de l' Esperoux, Mr. Villars war Ober-Ingenieur, der Colonell de Nettancourt aber / dessen Regiment in der Festung lag / wurde den 19. May gefangen / und nach Philipps-Burg geführet. So bald sich die Käyserl. dem Ort mit Ernst näherten / machte Melac alle ersinnliche Anstalten zur Defension / ließ die Weinberge meist ruiniren / etliche Mühlen und Häuser abbrechen / das Frauenzimmer in gewisse Sous terrains oder unterirrdische Gewölber entweichen / die Bürger in die Keller kriechen / die Soldaten auf die Wälle und hinter die Pallisaden stellen / die Munition auf die Pasteyen führen / das Sturm-Zeug fertig halten / Proviant aufzeichnen / und alles thun / was zu einer vigoureusen Gegenwehr vonnöthen war.

Nach einer achtwöchentlichen Bloqvade fiengen die Deutschen den 16. Junii an / sich einzugraben / ihre Trenscheen zu eröffnen / Batterien aufzuführen / und den Ort zu beschiessen. Den 28. Julii kamen Ihro Röm. Königl. Majestät / unter einer dreymaligen Salve im Lager an / und wurden von dem Frantzösischen Commendanten in Landau / Mr. Melac durch einen Abgeschickten complimentiret / welche man mit dem höflichsten Tractament wieder zurücke gesendet. Der Angriff geschahe auf zweyen Seiten; die Haupt-Attaqve gegen die Stadt führete Seine Hochfürstl. Durchl. Printz Louis von Baaden / die andere gegen das Horn-Werck oder die Citadelle der Kayserl. General-Feld-Marschall / Freyherr von Thüngen / welcher auch seines Ortes dergestalt avancirete / daß er den 8. Sept. das Cron-Werck erobert / und den Commendanten nöthigte / den 9. dito durch einen Lieutenant die weisse Fahne auf die beschossene Contregarde auszustecken / welche merckwürdige That mit anzusehen / sich vieles Volck auf den Wall versammlet hatte. Den 10. Sept. nahm der Käyserl. Obriste Teck mit seinem Regiment ein Thor der Stadt ein / den 12. aber Nachmittags geschahe der Auszug mit 3000. Mann durch die Deutsche Pforte / zwischen Käyserl. rangirten Infanterie / da immittelst der Röm. König / der Churfürst zu Pfaltz / und Marggraff von Baaden / samt der übrigen Generalität zu Pferde gehalten. Nachdem die Bagage voraus gegangen / und Monsr. Melac unter der Pforten der Festung dem Käyserl. General und neuen Commendanten / Zn. Grafen von Friesen / die Thor-Schlüssel mit gewöhnlichen Ceremo-

nien überliefert/ ist er mit dem Lieutenant du Roy, Mr. l' Esperoux, und Premier Ingenieur Villars unter Paucken und Trompeten geritten/ welche/ so bald sie Jhro Königl. Maj. ersehen/ mit dem Degen ihre Reverentz machten/ hierauf von den Pferden abstiegen/ und deroselben zu Fuß fallend die Stiefel küsseten/ Mr. Melac aber besonders eine zierliche Rede geführet/ worauf Jhro Maj. kurtz geantwortet; binnen welcher Zeit die commandirten Käyserl. 5000. Mann Possession auf dem Marckte genommen/ und ihre Parade gemacht.

IV. Ehe wir von dieser erstern Belagerung/ welche viel Blut gekostet/ abweichen/ müssen wir noch etliche notable Umstände erwehnen/ welche ein gewisser Freund aufgezeichnet/ der sich selbst dazumalen in der Stadt befunden. Den 24. Jun. geschahe auf Melacs Ordre unter dem Obristen Lieutenant Perouse ein Ausfall zu Pferde. In währender Action hatten die Frantzosen einen Deutschen Curaßirer umringet/ etliche Hieb und Stiche auf ihn gethan/ den Sturm-Hut herunter gehauen/ und gesagt: **Hund du must sterben** Der Deutsche Curaßirer fragte: **Muß ich sterben?** gab darauf seinem Pferde die Sporen/ und sprang aus ihren Händen/ kehrete sich aber bald wieder um/ und schoß mit der Pistole einen Frantzösischen Quartier-Meister durch die Stirn/ daß er todt zur Erden stürtzte/ und jener glücklich durch kam. Ehe die Frantzosen zum erstenmal eingezogen/ hat sich unverhofft ein Bienen-Schwarm in einem Speyerischen Bischofflichen Pallast an der Kirch-Gassen/ in einer Ecken des andern Stockwercks einziehend/ sehen lassen. Man hat weiter nicht Achtung darauf gegeben/ gleichwohl aber den 26. Julii und folgende Tage verspühret/ daß die Bienen an selbigem Orte wieder ein und auszogen. Etliche vorwitzige Leute deuteten es auf den bevorstehenden Abzug der Frantzosen/ und die Gemahlin des Königl. Lieutenants/ Mr. d' Aout, so diesen Pallast bewohnete/ wolte deßhalber den Schwarm stören lassen/ welches ihr aber widerrathen worden/ damit das einfältige Volck nicht daher weitere Gelegenheit zu allerhand fremden Discursen nehmen möchte. Im Mittel des Augusti thaten die Bomben grossen Schaden/ und setzten iedermänniglich in Furcht: Ein gewisser Bürgermeister in Landau hatte einen grossen Hund/ **Wolff** genannt. Wo man demselben zurieff/ **Wolff/ es kömmt eine Bombe**/ alsobald lieff er Sporn Streichs dem Gewölbe zu/ und verkroch sich. Das Brodt ist Zeit währender gantzen Belagerung sehr wohlfeil/ daß Fleisch und die Eyer aber desto theurer gewesen/ daher die Belagerten folgenden Verß darauf gemacht.

In

In der Belagerung Landau / tausend / siebenhundert und zwey /

Kaufft man vier und zwantzig Pfund Brodt um ein Ey.

Den 3. Sept. betraff ein unglücklicher Fall einen P. Augustiner und eine Magd. Diese etwas Kräuter im Garten zu holen / kommt ins Kloster. Nach abgebrochenen Kräutern überreicht die Magd dem Pater das Geld; es kommt aber plötzlich eine Canon-Kugel / und reist beyden beyeinander stehenden ihre Häupter weg. Des Paters seiner fiel etliche Schritt unter grüne Kraut-Stengel; Der Magd Haupt aber trieb der Kugel force biß auf das dabey stehende Kirch-Dach / und blieb liegen / so man nach langem Suchen / endlich in dieser Höhe gefunden. Den 8. Aug. hatte in der Festung der Ingenieur Ladouder en chef commandiret / so schon etliche Jahr in der Festung gewesen / ein sonst wunderlicher Kopff. Dieser kriegte Lust / zu denen Käyserlichen über zu gehen / und unter dem Vorwand der Deutschen Arbeit zu recognosciren / setzte er sein Vorhaben ins Werck / und machte sich davon / welches denen Deutschen / denen er alle Minen entdecket / grossen Nutzen brachte. Melac wurde hierüber gantz enragiret / weil dieser Mann alle Schwächen des Horn-Wercks wuste / daher wurden alle solche schwache Oerter mit Spanischen Reutern und mehrer Wacht besetzt. Man hielt dieserwegen bey dem Unter-Commendanten Mr. de l'Esperoux Kriegs-Rath. Sein auf eine Tafel gemahltes Bildniß wurde so wol an den Stadt-Galgen / als auch an einen andern auf dem Wall des Cron-Wercks / mit folgender Beyschrifft: Indigne Ingenieur Jean Ladouder Traitre au Roy & à sa Patrie, durch den Hencker aufgehenckt / welches auch noch an demselben bey der Deutschen und hohen Officiers Einzug hieng / bald hernach aber durch den Meister wieder herab genommen wurde.

V. Wir wollen diesen noch drey andere merckwürdige Dinge beyfügen. 1.) Unter den erbärmlichen Fällen wiederfuhr den 26. Aug. einem Frantzösischen / wiewol sehr einfältigen Soldaten ein schrecklicher Casus. Dieser stund nahe an des Herrn Pauli Apotheckers Behausung gegen der Kirchen auf seinem ordentlichen Posten / welcher manchmal wegen seiner Einfalt viel Stunden allda von der gegen über stehenden Wacht gelassen worden. Nun hatten die Frantzosen den löblichen Gebrauch / daß ihre Schild-Wachten bey Erblickung einer Bombe ruffen musten: Gardez labête, **hütet euch / oder nehmet euch vor der Bestie in acht.** Diesen einfältigen Tropff hatte kurtz vorher ein nah anwohnender Raths-

Herr

Herr mit einem guten Glaß Wein zur Wachsamkeit animiret / bey ankommenden Bomben sein Feld-Geschrey : Gardez labête, hören zulassen. Es kam aber unverhofft eine ungemein grosse Bombe/ und schoß recta auf das Hauß/ an dessen vier aufsteigenden Staffeln er stunde. Er bückte sich/ die Bombe aber prallte an die Mauren und streifft ab / ergreifft ihn und reist seinen Leib in der Mitten von einander/ den einen Theil warff sie mitten in die Gaß/ der andre Theil wurde in kleine Stücke zerfetzt / so daß deren viel von 1. 2. 3. 6. 8. Pfund schwer auf 20. 40. biß 60. Schritt mit Lichtern/ so viel man deren finden konte/ zusammen gelesen/ und in einen Sack / samt dem untern Theil des Leibes gethan wurden. Bekam also dieser unglückselige Mensch einen Sack zum Sarg / und ein Bomben-Loch zu einem Grabe. Des andern Tages sahe man auf einem Dach seines Eingeweides hängen/ auch fanden sich hin und wieder Stücke Fleisch / deren viele manchem unwissend unter die Beine kommen. 2. Als der Geld-Mangel/ wie leicht zu vermuthen / sich aller Orten einstellte / resolvirte Mr. Melac sich des Rechts / so zur Zeit der Belagerung denen Frantzösischen Gouverneurs zuerkandt wird/ zu bedienen. Er widmete sein Silber-Servis davon eine neue/ doch gantz ungewöhnliche Müntze schlagen zu lassen. Hierzu erwehlte er zwey Goldschmiede/ einen Frantzosen und einen Deutschen/ welcher letztere das Handwerck gar wohl verstanden. Die Silber-Gefässe wurden mit Scheeren zerschnitten / und nach dem Frantzösischen Fuß der Müntz-Sorten abgewogen/ und in des Melacs souterrain auf einem Amboß/ theils 4. 5. 6. Eckicht/ mit seinem Wappen/ etlichen Lilien / Namen der Stadt und dessen Werth/ auf einer Seiten mit Stempeln geschlagen/ 3.) Die Frantzosen schätzten den Ort vor gantz unüberwindlich/ und waren sehr ungerne heraus zu bringen. Sie hatten über die Stadt Pforte die Worte in Stein gehauen : HAEC NEMINI CEDET, alleine in eben den Worten haeC neMInI CeDet war die lateinische Jahr-Zahl MDCCII. oder 1702. enthalten / daher rallirten sich andere damit / und meynten / man hätte setzen sollen : IMo CeDet CaesarI, oder nach dem Erfolg : tanDeM CesSIt CaesarI, welches beydes ebenfalls das Jahr 1702. andeutet / in welchem der Allerdurchlauchtigste Römische König JOSEPHUS I. den Anfang seiner Feld-Züge mit Eroberung einer so considerablen Festung gemacht.

VI. Als die Frantzosen aus Landau zogen / liessen sie sich vernehmen/ daß sie bald wieder kommen wolten. Solches geschahe auch im folgenden Jahre 1703. da sie eine Zahl-reiche Armee am Rhein versammleten / das

Fort

Fort Kehl wegnahmen / dem Churfürsten von Bäyern unter dem Marquis de Villars einen starcken Succurs sandten / den Hertzog von Burgund nebst den Marschallen de Tallard und de Vauban die Festung Breysach wegnehmen / und den Tallard zu Ende des Herbstes / nemlich den 11. Octobr. noch vor Landau rücken liessen. Diese Festung hatte den Herrn Grafen von Friesen zum Commendanten und 4264. Mann zur Garnison / aber wenig Holtz / Artzney und Brandtewein / und war also mit denen zu einer harten Belagerung nothdürfftigen Requisitis keines Weges versehen / auch die Wercke von der jährigen Attaque noch nicht in genugsamen Perfections = Stand gesetzet. Tallard hatte zwar an regulirter Militz eine nicht allzustarcke Armee / hingegen waren die Bauern im gantzen Elsas als Pionnirer und Schantz-Gräber aufgeboten / und wurden wie das arme Vieh dem grösten Feuer zugeführet. Die Frantzosen sind ohne etwas sonderliches zu tentiren / biß den 16. Octobris gestanden / den 17. öffneten sie die Trenscheen davor / und avancirten in selbiger Nacht auf 300 Schritt nahe an die Glacis / den 18. avancirten sie in die 100. Schritt weiter / und machten den 19. Nachts zwey Batterien / wovon sie den 20. die Stadt zu bombardiren und zu beschissen anfiengen / welches sie Tag und Nacht continuiret / daß niemand auf den Gassen sicher gewesen. Inzwischen haben sie auf die Contrescarpe / allwo sie gesinnet gewesen / die Attaque vorzunehmen / angefangen zu sappiren / solches auch bis den 28. zur Perfection gebracht / und in oder auf der Contrescarpe Posto gefasset / und darauf ihre Bresch = Batterie angelegt / binnen welcher Zeit unterschiedliche Ausfälle von Käyserl. Infanterie auf des Feindes Wercker geschehen. Den 21. dito des Nachts / wolten die Frantzosen noch 2. halbe Carthaunen zu denen andern auf die Bresch-Batterie führen / weil aber solche zu nahe längst der Belagerten Contrescarpe pasireten / so noch von selbigen besetzt war / als wurden 14. von ihren darvor gespannten Pferden dadurch todt geschossen / der Rest muste sich retiriren / und die Carthaunen stehen lassen / zumalen von denen Belagerten die gantze Nacht starck darauf gefeuert / und folgenden Täges die Kayserl. Constabler aus Stücken darauf schossen / auch gemeldte zwey Carthaunen in wenig Stunden gantz unbrauchbar machten. Den 4. Nov. Morgens um 4. Uhr (biß welche Zeit sie die Bresche auf das Ravelin gemacht) stürmeten sie das Ravelin / wurden aber etliche mal zurücke getrieben. Weilen nun die Belagerten / ohne Gegenwart des Mineurs die Mine springen lassen / thät selbige bey

ihnen solchen Schaden/ daß auf die 200. Mann todt blieben; wannenhero die Belagerer Posto gefasset/ die Bresche auf beyde Contrescarpen geleget/und selbige mit einer grossen Furie den 6. dito bestürmet/ aber repoußiret worden: iedoch setzten sie gleich so wieder mit grösserer Furie an/so/ daß sie auch schon auf die Bresche posto fassen wolten/ wurden aber wieder mit grossem Verlust tapffer herunter geschlagen. Den 8. stürmeten die Feinde abermals auf solche Contrescarpen / und waren schon auf ieder Bresche 200. Frantzosen/so posto fasseten / sind aber heldenmüthig wieder abgejaget worden. Von selbiger Zeit an fiengen sie an die beyden Contrescarpen zu miniren. Als sie nun damit fertig / stürmeten sie wieder darauf/ liessen aber vorhero ihre Minen/ ohne der Belagerten Schaden fliegen/ wornach sie mit grosser Macht hindurch drungen/ dann die Belagerten zogen sich wegen ihrer Mine zurücke. Als nun die Belagerer in Menge/ auf der belagerten Mine kommen / liessen diese solche springen/ welche biß 300. Feinde in die Lufft genommen. Endlich aber fasseten die Belagerer Posto / und die Belagerten zogen sich zurücke. Jene legten vorher schon die Haupt-Bresche am Wall an beyden Seiten des Frantzösischen Thores: als sie nun die Contrescarpes hinweg hatten / feureten sie unaufhörlich auf die Haupt-Bresche/ und machten selbe in etlichen Tagen zum Sturme gantz tüchtig. Es wurden aber auf Seiten der Belagerten starcke Retrenchementen hinter die Bresche gemacht / und der Commendant / Herr Graf von Friesen/ nebst der gantzen Garnison war resolvirt / nechst GOttes Hülffe dem Feind einen Haupt-Sturm abzuschlagen/so auch den andern Tag darauf erfolget wäre/wenn man nicht durch Deserteurs und Gefangene die traurige Zeitung bekommen / daß der Succurs geschlagen sey. Worauf gedachter Commendant so gleich Krieges-Rath gehalten / und darinnen entschlossen/weil sie keinen Succurs mehr zu hoffen hatten/ über dieses auch die Garnison nebst der Munition sehr abgenommen/ zu accordiren. Demnach wurde den 16. Nov. die Chamade geschlagen / den 17. besetzten die Frantzosen das deutsche Thor / den 18. marschirten die Belagerten ungefehr 2000. gesunde und bleßirt zum deutschen Thor mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel heraus/durch die gantze Frantzösische Armee/welche auf beyden Seiten im Gewehr stunde/ mitnehmende 4. halbe Carthaunen und 2. Mörser. Bey dem Auszuge fiel die Frantzösische Merode auf der Käyserlichen Bagage-Wagen/ plünderten selbige/ und verübten grossen Scha-

den /

den / worüber sich Herr Graf von Friesen bey der Generalität sehr beschweret/aber schlechte Satisfaction kriegt. Die Belagerten wurden von der Frantzösischen Gendarmerie biß nach Philipsb. convoyret/ und zwar den andern Tag über die Wallstadt bey Speyerbach geführet / allwo von der jüngsten Schlacht über 4000. so wol Frantzosen als Deutsche / entkleidet und unbegraben gegen einander über lagen. Die Frantzosen hatten vor dieser Festung mehr als 5000. Todte und Bleßirte gehabt/ ohne was ausgerissen war. Sie kunten die muthige Vertheidigung des Hrn. Grafen von Friesen nicht genung loben/ und gestunden selbst/ daß er der würdigste Capitain gewesen/ einen so considerablen Platz zu commandiren/ und daß seine braven Actiones, wie auch ein gewisses Menagement / mit weniger Mannschafft und Munition eine so starcke Festung wider die äuserste Gewalt zu defendiren / nicht gnugsam zu admiriren wären. Auf solche Weise kam Landau wieder in die Hände der Frantzosen/ welche einen alten versuchten Soldaten/ den Königl. General-Lieutenant/ Mr. de Laubanie, mit einer starcken Besatzung/ zum Commendanten hinein legten.

VII. Solcher gestalt waren die Frantzosen Meister von dieser importanten Festung/ und besassen den Ort bey drey viertel Jahren gantz ungestöret. Nachdem aber die hohen Alliirten erstlich auf dem Schellenberge bey Donawerth/ und einen Monath darauf bey Hochstädt wider die gantze Frantzösische und Churbäyerische Armee einen preißwürdigsten und vollkommenen Sieg erlanget / von welchem wir in dem **mit Blut vermischten Donau-Strom** weitläufftiger gehandelt / so gewanne es auch mit Landau ein anders Aussehen/ indem der Käyserl. General-Lieutenant / Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden den/ 2. Sept. dieses 1704ten Jahres vor diesen importanten Platz mit 30. Bataillons / und einer ansehnlichen Cavallerie gerucket / um die Belagerung ohngesäumt anzufangen/ da inzwischen die grosse Alliirte Armee/ unter dem Printzen Eugenio von Savoyen/ und dem Englischen Hertzog von Marlborough die die Frantzosen euserst verfolgt/ und bey Hagenau zu stehen kamen/ jene sich hingegen biß Oppenau retiriret hatten. Es wird nicht unangenehm seyn/ wenn wir dem begierigen Leser das Diarium dieser Belagerung in möglichster Kürtze anfügen/ welches also lautet:

Dem 15. gedachten Herbst-Monats/ geschahe aus der Stadt der erste Ausfall 400. Mann starck/ selbige aber wurden dergestalt übel empfangen/ daß nur 15. davon den Rückweg finden können. Eine Redoute beym Hoch-

gerichte wurde dazumals ausgemachet / und auf der Höhe / gegen Wolmersheim über / eine neue Redoute angeleget / worbey 5. Gemeine todt geschossen / und 2. bleßiret wurden. Sechs Deserteurs, worunter sich ein Corporal befande / waren aus der Festung / bey Ihro Durchl. dem Herr Gen. Lieut. angelanget / welche aussagten / daß die Guarnison daselbst in 12. Batallionen und 200. Pferden bestünde.

Den 6. Sept. wurde die Redoute am Hochgericht verbessert und eine Communications-Linie / aus dem nechst angelegenen Thal / nach der Redoute bey Wolmersheim gezogen / und bekamen die Belagerer an Bleßirten 2. gemeine aber keinen Todten. Den 17. liefe man mit einem Sic-Sac aus der Redoute bey dem Hoch-Gericht / gegen die Festung zu / und hatte die mittelste Redoute völlig ausgemachet / auch Batterien anzulegen angefangen. An Todten hatte man einen / an Bleßirten aber 15. Mann. Dazumals lieffe Nachricht ein / daß bey dem / zwischen der Feindlichen Arrieregarde / und denen Alliirten Seits / vorausgeschickten Commendirten vorgefallenen Gefecht / der Frantzösische Marschall de Camp. Duc de Montfort und noch ein ander vornehmer Capitain / also verwundet worden / daß sie bald darauf von ihren Blessuren mit Tod abgangen.

Dem 18. ist man / auf Seiten der Belagerer / mit dem Sic-Sac recht- und lincken Hand / biß auf 200. Schritte weiter gerücket und hat rechter Hand eine Redoute angeleget / und 2. Todte samt 17. Bleßirten bekommen.

Den 19. wurde in der Nacht / lincker Hand / etwas weiter avanciret und eine neue Redoute angeleget / diejenigen aber / so des Tages zuvor rechter Hand angeleget worden / besser ausgefertiget. Die Belagerten hatten ein starckes Feuer / mit Stücken / Mörsern und kleinen Gewehr gemachet / und zwar die gantze Nacht durch damit angehalten / davon aber nicht mehr als 2. getödtet / und 9. bleßiret worden. Des Morgens zwischen 7. und 8. Uhren hatten die Belagerten mit ohngefehr 200. Pferden und 5. biß 600. Mann zu Fuß / rechter Hand gegen das Hoch-Gerichte / unter Faveur ihrer Stücke und Mörser einen Ausfall gethan / waren aber dergestalt zurücke gejaget worden / daß sie sich mit Verlust 60. Mann wieder hinein ziehen musten / auf Seiten der Belagerer aber ware nichts geblieben. Den 20. dito wurde zwischen der Belagerer zweyen Posten / eine Parallel / ohngeachtet des feindlichen

lichen continuirlichen Feuers gezogen / und hatten 2. Todte und 11. bleßirte bekommen. Den 21. waren die Belagerer / biß 200. Schritte an die Glacis avanciret / worbey 4. Todte und 34. Bleßirte gezehlet wurden. Des Nachmittags darauf fielen die Belagerten abermals mit etlichen 100. Mann so wohl zu Pferd als zu Fuß / und soutenirten sich unter starcken Feuer / nachdem sie aber zu nahe an der Belagerer Arbeit avanciret waren / so wurden sie dergestalt empfangen / daß die Meisten das Gewehr nieder geworffen / und sich in gröster Confusion zurücke gezogen: auf Seiten der Belagerer wurden 3. Reuter und 20. zu Fuß todt und bleßirt gezehlet. Den 22. wurde eine Gallerie von 30. halben Carthaunen angeleget / worbey man einen Todten und 9. Bleßirte bekommen. Eben desselbigen Abends / ware zu iedermanns Freude Ihro Majestät der Römische König höchstglücklich angelanget / und von der hohen Generalität / gebührender massen bewillkommet worden: Sr. Maj. nahmen alles auf das genaueste in Augenschein / und liesen ihnen alle Anstalten sehr wohl gefallen. Hierauf wurde man im Lager wegen des continuirlichen Regen-Wetters etliche Tage sehr incommodiret / und ware der Herr General von Thüngen mit seinem Corpo in das Lager eingerückt. Den 28. Februario des Nachts hatte man eine falsche Attaqve / auf einer neuen Batterie ausgestecket / auf welche der Feind / weil er davor gehalten / man arbeite die Nacht hindurch / unaufhörlich canonirte / und das Pulver um sonst verschossen. Des Tages vorhero / hatten die Belagerten einen Ausfall mit 1200. Mann / auf die arbeitende Belagerer gethan / und bey die 60. Mann derselben zu Schanden gemachet / ehe und bevor die Cavallerie sie zur Retirade gezwungen. Ihro Röm. Königl. Maj. hatten den zuvorberührten 28. dito die gantze Armee vor Landau / in ordre de Bataille ausrucken lassen / und solche in höchster Person besichtiget / dero dann zu allerunterthänigster Ehren-bezeugung und Bewillkommung / eine dreymalige Salve aus 62. Stücken / mit dem kleinen Gewehr gemachet worden. Es haben hierauf Sr. Majestät die Arbeiter an der Batterie / reichlich mit Geld beschencket. Den 29. hatten die Belagerte die gantze Nacht ein grausames Feuer mit Stücken auf der Belagerer Approschen gemachet / dessen aber ungeachtet waren nicht mehr als 4. Gemeine bleßiret.

Den 30. dito hat man auf Seiten der Belagerer / eine Linie von

140. Schritt / über einen holen Weg / so denen feindlichen Ausfällen sehr favorisirte / gezogen / und zu Ende derselben eine Redoute / an das Alliguement und Fall zur Rechten angeleget / aus welchem man / so wohl den bedeckten Weg / als die Wercke mit Bogen-Schüssen infiliren konte / um hierdurch die grosse Batterie / von denen Feindlichen Ausfallen gäntzlich zu versichern. Der Feind hatte selbige Nacht hindurch so wohl aus groß als kleinen Gewehr ein grosses Feuer gemachet / wordurch die Belagerer 4. Todte und 35. Bleßirte bekommen.

Dem 1. Octob. hatte man / nachdem die grosse Batterie von 30. Canonen / zu ihrer völligen Perfection gekommen / die Stücke über das freye Feld eingeführet / und weil solches die Belagerten erst zur Zeit / da es fast alles geschehen / wahr genommen / so hatten sie so wohl mit kleinen Gewehr / als in sonderheit aus allen ihren Stücken / rechte Salve zugeben angefangen / und lange Zeit damit continuiret. Man hatte auch in selbiger Nacht so wohl aus der Mitte als lincker Hand gegen die Contre-Guarde mit dem Sic-Sac avanciret / und dabey 15. Todte und 23. Bleßirte bekommen. Ihro Römische Königl. Majestät hatten mit anbrechendem Tage / in Begleitung des Hr. Gen. Lieut. Durchl. nebst andern Generalen / sich zur Attaqve begeben und Befehl ertheilet / in dero Gegenwart / alle Stücke auf der grossen Batterie loß zubrennen / welches dann auch mit guten Effect auf die feindlichen Wercker vollzogen / und damit den gantzen Tag fortgesetzet worden. Allerhöchstgedachte Sr. Königl. Majestät hatten der Spielung dieser Stücke / biß um halb 11. Uhr Vormittag beygewohnet / und denen Artillerie-Bedienten so wohl / also denen in denen Approchen ein Stück Geldes austheilen lassen. Den 2. Octob. waren Sr. Majestät im Lager bey Cron-Weissenburg angelanget / die Engel. und Holländische Armee zu besehen / welches bey allen eine unbeschreibl. Freude erregte / und weil hochgesagter König von der gantzen Armee wie billig / höchlichst veneriret wurde / so sahe man nach dreymal geschehener Salve / unter lautern Geschrey: Es lebe der Römische König Josephus die in die Höhe geworffen. Hüte unter einander herum fliegen. Sr. Majestät / nachdem sie die Armee in etlichen 30000. Mann starck besichtiget / wurden hernach beym Milord Duc de Marlebourg in seinem Qvartier bewirthet / worauf sie Abends wieder nach dem Lager vor Landau zurücke kehreten. Den 3ten hat man daselbst auf eine klei-

ne

ne Distance von dem Fuß des Glacis lincker Hand / und in der Mitten zwo Redouten angeleget / von daraus die zweyte Parallel zu formiren / man hatte auch einen Kessel von 5. Feuer-Mörsern und hinter demselben noch einen ander von eben so vielen angeleget. Den 3. fielen die Belagerten sehr starck aus / und zwar mit der gantzen Cavallerie / die Belagerer aber hatten Kundschafft davon / und richteten ihre gantze Batterie auf sie / welche mit lauter Hagel geladen war / und sie erschrecklich putzte / sie konten nicht wieder zurücke nach dem Thor / sondern musten sich in die Citadell retiriren. Den 5ten dito kamen 20. Uberläuffer aus der Festung mit Vermelden / daß grosser Mangel an Geld darinnen sey. Zwey Constabler nebst 22. Soldaten wurden bleßiret / und 2. getödtet / wie dann den 6. dito die Belagerer 64. bleßirte bekommen / und 10. Mann erschossen worden. Den 7. verwichener Nacht hatte man von dem Epaulement der Cavallerie zur lincken / eine Linie biß an den Canal von 450. Schritt lang gezogen / und zwar also / daß die Cavallerie aus dem Epaulement zwischen dieser Linie / und der Festung ausrücken konten. So wurde auch rechter Hand gegen der Lunette / eine Linie / von 150. Schritt aus dem Graben der Redoute gezogen / und sind bey dieser Arbeit 18. Mann / worunter 2. Constabler todt geschossen / dann 91. Mann / worunter der Büchsenmeister / item 2. Hauptleute von Salm und Bibra / nebst einem Lieutenant von Bourschait bleßiret worden. Den 8. dito des Nachts / hatte der Obrist-Wachtmeister vom Schwäbisch-Creyß Baadischen Regiment zu Fuß Herr von Elsten / so bißhero als Ingenieur die Attaque geführet / die gestrig gezogene Linie an die zweyte Parallel angehencket / und am Ende der neugezogenen Linie eine neue Batterie von 6. Stücken angeleget / von daraus so wohl den bedeckten Weg / als die Wercker der Festung mit Haubitzen rückwerts zu beschissen / welches auch rechter Hand zu bewerckstelligen in der äuserstenRedoute / so man zu diesem Ende angeleget / 4. Schieß-Scharten eingeschnitten worden. Gemeldten dito hatten Ihre Majestät nebst dem Herrn General-Lieutenant / dem Printz Eugenio und Hertzogen von Marleborough / so die Approchen visitiret / anbey um die Soldaten zu encouragiren unter selbe ein Stück Geld / wie auch Brandtewein und Toback austheilen / so dann den Bleßirten und Krancken in denen Hospitälern / einige Gelder reichen lassen. Item allerhöchst gedachte Königliche Majestät hatten an die hin und wieder befindliche arme Geistliche und preßhaf-

te

te Personen reichliche Beschenckung gethan / um GOtt dargegen zu bitten / daß derselbe an statt des bißherigen starcken Regens / gute Zeit und Wetter verleihen wolle. In selbiger Nacht wurden 30. halbe Carthaunen in die neue Königl. Preußische Batterie aufgeführet / und daraus die Festung zu beschiessen der Anfang gemachet; die Belagerer bekamen 6. Todte und 58. Bleßirte. Den 9. Octobr. des Nachts hatte man hart an den Graben der Lunette eine Parallel / mit selber von 40. Schrittlang gezogen / auf welche der Feind zweymal einen Ausfall gethan / und das erste mal einige von der Belagerer Schantz-Körben übern Hauffen geworffen / daß zweyte mal aber wurden die Belagerten also empfangen / daß sie mit blutigen Köpffen abzuweichen gezwungen worden / lincker Hand ware man aus der Redoute auf dem Kirch-hoff mit 3. Sic-Sac / von 170. Schritten biß an den Fuß der Glacis avanciret / bey welcher Arbeit 16. Mann getödtet / und 33. worunter ein Pfältzischer Granadir-Major / ein Creyß-Badischer Lieutenant / und ein Kayserl. Büchsenmeister / bleßiret worden. Den 10. dito des Nachts hatte der Hr. General-Lieut. durch einen Feld-webel mit 10. freywilligen Granadiers die feindliche Lunette allarmiren lassen / welche gerad auf die Communication loßgangen / und von Rückwerts hineingefeuert / worauf sich die feindliche Wacht nicht nur aus dem Graben / sondern aus dem Werck selbsten über Halß und Kopff zurücke gezogen / welchen die Freywillige auf den Fuß nachgefolget / und viele davon niedergemachet. Da nun dieses Werck unvermuthlich verlassen worden / hatte man die nechst darbey gestandene 40. Käyserliche Granadiers unter dem Fränckischen Obrist-Wachtmeister Bott gedachte Freywillige zu souteniren / ausrücken lassen / welche dann das ihrige rechtschaffen gethan / und zugleich in der verlassenen feindlichen Schantze Posto gefasset / denen so fort 200. Arbeiter gefolget / und sich darinnen / sonderlich da die selbst angezündete Brandröhren zu denen Minen nicht ausgebrennet / bereits ziemlicher massen verschantzet / es haben aber die Frantzosen selbige durch eine untergelegte Mine / mit dem darauf befindlichen Volck in die Lufft gesprengt. Worauf das Chargiren abermals angegangen / und bey nahe eine gantze Stunde gewähret / nach Verflissung solcher aber / haben sich die Belagerer / weil der Feind stärcker / als sie gewesen / retiriren / und gedachte Schantze abandonniren müssen. Den 11. Octobr. des Nachts zwischen 8.

und

und 9. Uhren wurden 6000 Mann commandiret / oberwehntes Schäntzl. wieder zu recuperiren/ und zwar der halbe Theil zur Attaque, die übrigen aber zur Reserve, und ob wohl der Feind möglichsten Widerstand thäte/ Minen und Furnellen in die Lufft springen lassen/ und ungewöhnlich von allen Oertern feuerte/ so ist er dennoch per force wieder heraus getrieben worden/ so weit daß die Belagerer noch ein Theil von der Contrescarpe darzu bekommen haben.

Den 12ten des Nachts hatte man die Sic-Sacs zur Lincken biß aufs Glacis erlängert/ und aus der Mitten zwischen dem halben Mond und der mittlern Redoute 3. neue Sic-Sacs biß aufs Glacis / ohne Verlust einzigen Manns gezogen. Den 13. kame der neue Kessel des halben Monds in einen dermassen guten Stand/ daß man die feindliche Wercke daraus mit Bomben/ Carcassen und Steinen würcklich zu bombardiren angefangen. Nach Aussage eines in der Nacht heraus gekommenen Deserteurs solle der Commendant Monsr. de Laubanie/ im jüngsten Sturm eine Blessur am Kopff bekommen haben; Todte hatten die Belagerer 3. Mann und 33. Bleßirte bekommen/ unter denen letztern/ Lieutenant von Vibra/ und ein Ingenieur-Lieutenant gewesen. Den 14. des Nachts hatte man aus dem Graben der Lunette biß in die Helffte der Communication / nur auf 25. Schritt von der Spitzen des bedeckten Weges eine Linie gezogen/ die Communication gestopffet / und zugleich auf der andern Seiten die Sappe angesetzet; ingleichen sind die Sic-Sac so wohl in der mitten als lincker Hand weiter poußiret worden; auch hat man einen neuen Kessel von 8. Feuer-Mörseln / in der zweyten Parallele rechter Hand der mittlern Redoute angefangen/ worbey 5. Mann todt und 25. bleßiret worden. Den 15. des Nachts hatte man 30. Schritte von des Feindes Palisaden vor der Spitzen des halben Mondes eine Redoute angelegt/ und ferner lincker Hand vor der Contregarde mit dem Sic-Sac/ biß schier auf die Helffte des Glacis avanciret. So hatte man auch die Nacht hindurch mit 50. Hand-Mortiers zu werffen angefangen/ hingegen hatte der Feind ebenfalls auf seinem bedeckten Wege ohne Unterlaß in der Belagerer Arbeit Granaten geworffen/ welche 20. Todte und 97. Bleßirte bekommen.

Den 16. in der Nacht wurde von der mittlern Redoute biß an den neuen Posto von der Lunette/ mitten auf den Glacis/ wieder eine neue und dritte Parallele gezogen / selbige auch den Tag über völlig zugeschlossen/ und beederseits mit der halben Sappe weiter avanciret worden. Dabey

bekame man 29. Todte und 76. Bleßirte. Ihro Königl. Majestät continuirten noch immer fort die Soldaten in denen Approchen zu animiren/ und selbige täglich zu beschencken. Den 17. des Nachts hatte man lincker Hand an der Spitzen der Contregarde auf das Glacis eine Redoute angelegt/ und auf der Mitten gegen dieser andere Helffte der dritten Parallele angefangen/ und waren die 8. Mortiers in den Kessel/welcher die zweyten Parallele angeleget / eingestürtzet worden. Todte waren geblieben 31. Mann / worunter ein Fürstenbergischer Hauptmann Klecker; bleßirte aber wurden 70. Mann / worunter ein Capitain von Paderborn/ ein Lieutenant von Nessenzweig/ und der Ingenieur-Obrist-Wachtmeister Devilleurs. Den 18. in der Nacht/ hatte es beederseits ein grosses Feuer abgegeben/ worbey man die Spitze des bedeckten Weges vor der Contreguarde zur Rechten beederseits attaquirt/ und den Feind so gleich heraus getrieben/ worauf zu beeden Seiten in die 100. Arbeiter unter Anführung 2 Ingenieurs gefolget / welche oben auf dem Glacis/ hartan denen Pallisaden/Posto gefasset / und sich daselbsten eingearbeitet. Inzwischen chargirten der Belagerer Commandirte hitzig mit dem Feind auf dem bedeckten Wege/sowohl mit Flinten als Granaten / und spielte der Feind von allen Seiten seiner Wercker mit Bomben / Granaten/ und Werffung der Steinen dergestalt / daß / nachdem er sich abermal verstärcket / er den Place d'Armes wieder erobert / dabey die Arbeiter der Belagerer mit Granaten genöthiget / daß man die Posten zur Rechten auf 10. Schritt zurücke nehmen müssen / welche auch / ungeachtet des grossen Feuers/ behauptet wurden. Zur Lincken war man den Posten zuverlassen genöthiget worden/ Todte hatte man etliche 60. worunter 3. Ober-Officiers/ 1. Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant/und der Ingenieur-Obrist-Lieutenant Remer. Bleßirte waren in 200. Mann/ worunter der Ingenieur Lieutenant Doris / der Ingenieur-Obrist-Lieutenant Varetta/nebst 5. Ober-Officiers sich befanden. Den 19. des Nachts hatte man die Parallel zur Lincken/ welche noch 120. Schritt Oeffnung hatte/ vollends zusammen gezogen/ worauf der Feind mit ohngefehr 200. Mann einen Ausfall that/und von Seiten des sogenannten Melacs-Garten aus dem bedeckten Weg recta auf der Belagerer Sic-Sac loß gienge/ als er aber mit einem starcken Feuer empfangen wurde / so hatte er mit Verlust einiger Todten/ die Retirade nehmen müssen. Todte hatte man 18. Mann/ worunter der Preußische Ingenieur Chevalier / der

Haupt-

Hauptmann Staar von Käyserlichen Würtenbergischen und 1 Lieutenant/ Bleßirte waren 97. Mann/ worunter der Ingenieur Versan ware. Den 20. des Nachts hatte man die Parallel zur Lincken auf den Glacis mit Banqueten versehen / auch an die Sic Sac zur Lincken eine Blendung an den Fuß des Glacis für 400. Mann Infanterie / die Ausfallende im Zaum zu halten / angelegt / und war rechter Hand der Attaqve aus dem Graben der Lunette ein gleiches geschehen/ nicht weniger mit dem Logement aufm Glacis disseits ferner fortgefahren / und solches zur Defension parat gemachet worden / sechs Mann wurden todt geschossen und 50 bleßiret. Den 21. in der Nacht hatte man auf Seiten der Belagerer eine Redoute auf den Glacis angeleget / und die Sappen überall continuiret / auch die vorderste Parallel also erhöhet / daß sie mit 3. Banqveten versehen worden. Sie bekamen 7. Mann todte und 59 Bleßirte / worunter ein Hauptmann von den Paderbornischen. Den 22. hatte man gleichfalls die Sappen (deren 4. gantze und 5. halbe angefangen worden) fortgesetzet / und rechter Hand an die Pallisaden logiret / daß die Belagerer allbereit einen guten Theil des Place d' Arms enfiliret / und dahero auch der Feind denselben nur mit wenig Mannschafft besetzt hielte/ durch welche er die Arbeiter der Belagerer gleichwohl mit Granaten ziemlich incommodirte/ solcher aber von denen Granadiers von Zeit zu Zeit wieder heraus getrieben wurde. Todte hatten die Belagerer 6 und 58. Bleßirte / worunter ein Capitain sich befande. Den 20. des Nachts hatte man vor der Spitzen des halben Monds in alldortiger Sappe (welche bereits 2. Schritte weit occupirt war / eine Creutz-Mine von 4. Cammern gefunden / die Brand-Röhren gleich abgeschnitten / und das in 14. Centner bestehende Pulver heraus genommen. Todte hat man 15. und 32. Bleßirte / unter welchen letztern 1. Lieutenant nebst 1. Feuerwercker und 1. Constabler waren. Den 24. sind von der Contregarde zur Rechten die Logementer nur 12. Fuß von den Pallisaden zusammen gezogen / und der Feind mit beständigem Granaten-Werffen incommodirt worden. Man war auch mit denen Sappen weiter avanciret. Todte hatten die Belagerer 4. und 50. Bleßirte. Den 25. Oct. hatte man in der Nacht von der Contregarde zur Rechten der Logementer längst den Pallisaden des bedeckten Weges lincks und rechts angefangen / auch sonsten die Sappen aller Orten continuiret. Den Tag über hatte man nechst der neu

angelegten Batterie zur Rechten mit 8. schweren Stücken die Wercke der Festung mit Bogen-Schüssen zu enfiliren angefangen / und zu diesem Ende lincker Hand der Attaque / nechst des Melacs Garten / mit 2. Linien avanciret / daselbst eine dergleichen Batterie zu verfertigen. Todte bekamen die Belagerer 13. und 60. Bleßirte / unter welchen letztern ein Lieutenant von den Münsterischen / und ein Fähndrich von Sachsen-Mainungen ware. Den 26. dito des Nachts hatte man die gefassete Logementer von der Contregarde zur Rechten dergestalt erlängert / daß der Feind mit anbrechendem Tage noch die 2. unter der Belagerer Linie gehabte Minen springen lassen / und mit groß und kleinen Gewehr / auch Bomben werffen erschrecklich rumoret / daß man den bedeckten Weg von einer Seiten zur andern zu spittiren / obligiret worden. Den Tag über hatte man wieder eine feindliche Mine von dreyzehen Centner Pulver unter denen neuen Posten entdeckt. Todte waren durch die feindliche Minen / Bomben und kleines Gewehr 21. und 97 Bleßirte / unter welchen letztern der Ingenieur-Hauptman Eller / und Ingenieur Fähndrich Dawer / nebst einem Lieutenant und Conducteur / so zwar mit der Mine aufgeflogen / iedoch wieder salviret worden. Den 27. hatte der Kayserl. General-Feld-Zeugmeister Baron von Berner von der rechten Seiten das erste Fundament zur Breche Batterie legen lassen. Todte bekamen die Belagerer 13. Mann / worunter der Schnebelinische Hauptmann Waldstromer; Bleßirte aber 26. Mann / und unter denselben ein Hauptmann von der Artillerie / 1. Hauptmann vom Erb-Printzen von Hessen-Cassel / 1. Capitain von Craitz-Baaden / 1. Lieutenant von Thüngen / und der Ingenieur Montano. Den 28. des Nachts hatte man die neue Batterie lincker Hand an dem Canal völlig zum Stande gebracht / und 2. Haubitzen nechst 4. Falcaunen darauf geführet / auch daraus mit anbrechendem Tag die Wercke der Vestung mit Bogen-Schüssen zu beschiessen angefangen. Todte hatte man / auf Seiten der Belagerer / 8. Mann / und 43. Bleßirte / worunter den neulich mit der Mine aufgeflogenen Ingenieur-Hauptmann Eller / und 1. Lieutenant von Salm. Den 29. hatte man den Feind rechter Hand aus dem Place d'Armes in der Mitten delogiret / und ob wohl dieser sich zu Zeiten mit Mannschafft wiederum drinnen sehen liese / und die Arbeiter mit Granaten zu incommodiren gesuchet / so wurde er doch iedermalen durch die Granadiers

zurücke

zurücke chargiret / und die Arbeit / ohngeachtet dessen / fortgesetzet. Als des Herrn Gen. Lieutenants Durchlaucht. diesen Tag die Arbeit in denen Approchen visitirten/wurde dero Pferd durch eine feindliche Stück-Kugel/ so durch die Erden geschlagen/ also geworffen/ daß es zu Boden gefallen / und höchstgedachte Ihre Durchl. an einem Schenckel lædiret worden. Todte hatten die Belagerer 4. Gemeine und 35. Bleßirte/ worunter 1. Fähndrich von Durlach. Diesen Tag schickte Monſ. de Laubanie einen Trompeter aus Landau/ mit Bericht/ daß / bey jüngst loß gebrennter Mine / der Paderbornische Hauptmann Comptstein in eine Place d' Armes hinter die Pallisaden geworffen und ziemlich zerschmettert worden / es wäre dieser aber/ deme ohnerachtet/ wieder curiret worden. Den 30. hatte man die Logiamenter auf denen Pallisaden erlängert/und so wol vor der Contregarde zur Rechten/ als den halben Mond/ einige Minen angeleget/ um die feindlichen Abschnitte in dem bedeckten Wege zu sprengen / so wurde auch die Communication in dem bedeckten Weg hinter der Traversen gemacht / und hatte man Käyserl. Seits die Arbeit an die Bresche-Batterie auf die Contregarde mit allem Eyfer fortgesetzet. Todte waren 9. Mann / worunter der Käyserl. Stück-Hauptmann Feuerstein/ und 81. Bleßirte/worunter ein Lieutenant von Durlach/und der Ingenieur-Lieutenant Heindel.

Den 31ten hatte man auf Befehl des Römischen Königs/ als Seine Majest. sich zur Attaque verfüget / das Signal mit einem Canon-Schoß und 2. Bomben gegeben/ und darauf eine Mine angestecket/ welche die Helffte von den Place d' Armes und den Abschnitt / samt denen darinnen gestandenen feindlichen Granadiers / in die Lufft gesprenget/ und nachdem die Communication / welche mit angefüllten Schantz-Körben und Pallisaden versperret ware/ durch der Belagerer Arbeiter und Zimmerleute eröffnet worden / so seynd 7. Platons-Granadiers / ieder von 12. Mann / unter Commando / 2. Feldwaibels/ in den bedeckten Weg eingerucket/ welche sich hinter die beede Traversen/um die Flanquen frey zu halten/postiret/ auf welche die Ingenieurs mit denen Arbeitern gefolget / die so gleich auf dem guten Effect von der Mine des Logiament in den bedeckten Weg genommen. Die Belagerer bekamen Todte 37. und 43. Bleßirte/ worunter ein Ober-Wachtmeister/ der Käyserl. Ingenieur de Vilars nebst 2. Lieutenants waren. Den 1. Nov. zu frühe hatten die Belagerte von der Place d' Armes eine Mine / und gegen Abend wieder eine

andere vor der Spitze der Contregarde zur Lincken der Attaque springen lassen/ so aber ohne sonderbaren Schaden abgegangen/ausser daß die letztere der Belagerer ihre Sappen in etwas ruiniret hatte. Die Belagerer bekamen 23. Todte / worunter ein Capitain von Hofmann / und 85. Bleßirte. Den 2. Nov. hatte man auf dem halben Polygon zur Rechten die Logementer zusammen geschlossen/ und so viel gerichtet/ daß von Seiten der Artillerie auf diesem halben Polygon die Bresche Batterien überall angefangen worden. Nicht weniger hatte man lincker Hand nebst denen Pallisaden die Logementer weiter poußiret / und hatten die Belagerer darbey 4. Todte und 38. Bleßirte bekommen / unter welchen Letztern ware 1. Hauptmann vom Butlarischen Regiment und 1. Constabler. Den 3. Novemb. hatte man die unter dem Place d' Armes von den halben Mond zum Stand gekommene Miene/ auf allergnädigsten Königl. Befehl springen lassen/ und sich darauf an der Rundung des Grabens logiret; So ware man auch rechter Hand mit dem inwendigen Logement in dem bedeckten Wege vor der Face der Contrescarpe/ von einer Travers zur andern avanciret. Wie dann ebenfalls den Tag über der Königliche Preußische Obrist Schlund auf der lincken Seiten / so weit die Logementer auf denen Pallisaden gemachet worden / die Bresche Batterie angefangen. Todte bekame man 15. und 33. Bleßirte / unter welchen sich ein Büchsenmeister befand. Den 4ten Nov. des Nachts hatte man auf die Käyserliche Seite verfertigte Bresche-Batterie zur rechten 19. halbe Carthaunen auffühen lassen/ und so fort mit anbrechendem Tage darauf zu feuern angefangen. Gegen Abend hatte der Feind von der Contregarde zur Lincken 2. Minen/ iedoch ohne sonderlichen Schaden der Belagerer springen lassen. Todte hatten sie 8. Mann/ worunter der Käyserl. Stück-Hauptmann und Ober-Feuer-Werckmeister Lippert/ Bleßirte 49. Personen/ worunter ein Constabler und ein Minirer. Den 5. dito in der Nacht hatte man den Place d'Armes von der Contregarde zur Lincken eine Mine springen/ und so fort/ ohne Verlust eines einigen Mannes / darinnen Posto fassen lassen. Den Tag über hatte man 2 Freywillige Granadiers in den Graben hinab steigen lassen/ welche vor 2 Minen / so unter der rechten und lincken Face des halben Monds gelegen/ die Brand-Röhren abgerissen / und glücklich zurück gebracht. Todte hatte man 24. worunter ein Holländischer Lieutenant / und ein Büchsenmeister / Bleßirte aber 83. Mann. Den 6ten dito hatte man in

der

der vergangenen Nacht die Canoniers in den Angleder ntrant zur Rechten der Attaqve mit Granadiers und Zimmerleuten attaqviret / und eine Oeffnung darinnen bauen lassen / auch zugleich wieder 2. Granadiers mit einem Minirer in den Graben hinab geschickt / welche die Brand-Röhren von der Haupt-Mine / so unter dem Place d' Armes gelegen / mit sich zurücke gebracht. Die Belagerer bekamen 11. Todte und 78. Bleßirte / unter welchen letztern ein Hauptmann von Heyden / und ein Lieutenant von Craiß-Baaden waren. Den 7. dito gienge die Arbeit an denen Bresche-Batterien mit allem Eyfer vor sich / und wurden die Stücke nach einander aufgeführet. Todte waren 6. Gemeine und Bleßirte 85. Mann. Den 8. Novemb. in der Nacht hatte man an Vertieffung der Schieß-Scharten auf denen Bresch-Batterien starck gearbeitet / und die Communications-Linien verbessert / auch recht und lincker Hand der Attaque neue Kesseln / die grosse und kleine Feuer-Mörsel darein zu pflantzen / verfertiget / nicht weniger auf die übrigen Batterien Stücke geführet / und darauf / als sich Ihr. Königliche Majestät in der Attaque befunden / mit 59. Stücken Bresche zu schiessen / angefangen. Todte hatte man 12. und 98. Bleßirte / von denen letztern der Chur-Pfältzische Ingenieur Lieutenant war. Den 9ten dito hatte man so wohl des Tages als Nachts hindurch mit dem Bresche-Schiessen fortfahren lassen / worbey 7. Mann todt geschossen und 96. bleßiret worden. Den 10ten hatte man Preußischer Seits an Verbesserung der Schieß-Scharten gearbeitet / und die Bresche an dem halben Mond / so mit Faschinen aufgeführet war / in Brand gestecket; Der rechte Flügel der Attaqve war hinter denen neuen Kesseln mit einem Graben geschlossen worden. Die Bresche Kayserlicher Seits rechter Hand gienge mit erwünschtem Succeß vor sich; Todte hatte man 20. Mann und 95. Bleßirte / worunter 5. Constablers. Den 11. Novembes Mittags hatte der Feind das Wasser in den Graben gelassen. Preußischer Seits war man mit Verbesserung der Schieß Scharten beschäftiget. So hatte man auch eine Batterie von 4. Stücken gegen die dagegen überstehende Flanque angelegt / wobey neun Mann todt geblieben / und 66. worunter ein Fähndrich / bleßiret worden. Den 12ten hatte man in dem Place d' Armes vor dem halben Mond 2. Batterien / iede von 2 halben Carthaunen / und zwischen diesen einen Kessel von 2. Feuer-Mörsern angelegt / die Stücke so gleich aufgeführet / und mit

gutem

gutem Succeß auf die gegen über stehende Schulter der Contregarde gefeuert Die Nacht über hatte man auf Seiten der Belagerer einige grosse und kleine Feuer-Mörser auf die rechte Flanqve der Attaqve gepflantzet / wobey man 21. Todte / und 96. Bleßirte bekommen; unter denen letztern der Fürstenbergische Obrist-Wachtmeister la Perl und 3. Constabler sich befanden. Den 13ten dito in vergangener Nacht hatte man zwischen denen Batterien und Schieß-Scharten Banqueten von Brettern gemachet/davon auf die feindliche Wercker Feuer zu geben/ wordurch denn auch des Feindes Feuer von der Belagerer Batterien ziemlich abgehalten worden. Todte hatte man 9. Mann/worunter der Capitain Lüttich vom Erffischen Regiment / und 56. Bleßirte / worunter 6. Büchsenmeister waren. Den 14. hatte man in denen vier Descenden die vorderste Mauer in den Graben auf dem Horizont des Wassers dnrchgebrochen / und an Füllung des Grabens durch die Materialien den Anfang gemachet / man war auch damit vor dem halben Mond so weit gekommen / daß die Galerie auf der rechten Face angehencket worden. Todte haben wir bekommen 5. und 46. Bleßirte / worunter der Hauptmann Horneck von Burscheid / der Adjutant von Reuschach/ ein Holländischer Ingenieur und 2. Büchsenmeister waren. Den 15ten Novemb. erzeigte sich der Schwäbisch-Baadische Obrist-Lieutenant von denen Trencheen / Herr Baron von Stein / in Herbeyschaffung der benöthigten Materialien / zu weiteret Ausfüllung des Grabens sehr beschäfftiget / und hatte man mit weitern Breschе-Schiessen continuiret. Wir bekamen 5. Todte / worunter der Lieutenant Haupt von Durlach/ und 68. Bleßirte / unter welchen der Preußische Ingenieur Hammerstein und ein Feuer-Wercker sich befanden. Den 16ten Nov. als der Herr General-Lieutenant die sämtliche Breschen in Augenschein genommen/ und die auf der rechten Face des halben Monds in gutem Stand gefunden/ hatten Se. Hochfürstl. Durchl. Ihro Königliche Majestät davon gebührende Relation erstattet / welche darauf den Käyserl. Gen. Feld-Zeug-Meister Herrn Baron von Bibra / mit anbrechender Nacht solche zu attaquiren/ und oben auf dem halben Mond Posto zu fassen/ die allergnädigste Ordre ertheilet/so auch mit gutem Succeß erfolget / massen der Belagerer Granadiers die Bresche / ohne Wahrnehmung des Feindes/überstiegen/und durch ihr beständiges Feuer den Feind hinter das von Balcken in den Eingang gemachte Retrenchement sich zu

retiriren

retiriren obligiret haben. Man hatte dißmal 10. Todte/ worunter der Fränckische Hauptmann von Wangenheim/ und 112. Bleßirte/unter welchen ein Capitain von Werthheim/ 1. Capitain von Barbo/ 1. Lieutenant von Darmstadt/ 1. Leutenant von Reuschach/ 1. Preußischer Fähndrich/ 2. Ingenieurs/ und 3. Büchsen-Meister waren. Den 17. dito hatte man in der Nacht die Logementer auf dem halben Mond längst denen beyden Facen erlängert und mit Banqueten versehen; So beschosse man auch rechter Hand mit 8. halben Carthaunen. An Bauung der 2. Gallerien auf beyde Contregarden wurde eifrig continuiret. An Todten hatten die Belagerer 21. Mann/und an Bleßirten 130. worunter der Hauptmann Geldorff von Barbo/ Hauptmann Christian von Creiß-Baaden/ Hauptmann Caplon von Bernstorff/ 1. Lieutenant von Barbo/1. Fähndrich von Rhebinder/ ein Kayserlicher Feuer-Wercker und 2. Constabler. Den 18. in der Nacht hatte man getrachtet/ die feindliche Caponiers in dem Abschnitt zu überkommen/ welches aber nicht reussiret/ indem die Belagerer biß in ihren darinn habenden Posto repoußiret worden. 35. Todte/ samt 1. Hauptmann und 135. Bleßirte/mit ebenfalls einem Hauptmann und 3. Lieutenants sind gezehlet worden. Den 19ten bekamen die Belagerer wiederum biß 90. Todte und Bleßirte/ darunter von denen ersten der Obrist-Lieutenant Weyer vom Bibrachischen Regiment sich befande. In dem Ravelin ware der Belagerer Mine biß 10. Schritt avanciret/ auch die Batterie auf 3. sechs pfündige Stückgen verfertiget. Den 20sten in der verwichenen Nacht wurde die Arbeit in der Belagerer Minen und Gallerien mit grösstem Eifer fortgesetzet/ und darbey bey 8. Mann todt geschossen und 85. bleßiret. Nachdem den gedachten 20. Novemb. Ihre Römische Königliche Majestät des Nachmittags die Approchen biß in die letztere Parallele visitiret/ hatten sie die Gallerie schleunigst zu poußiren anbefohlen/ auch die Bresche an der Contregarde zur Rechten samt der Gallerie in einen solchen Stand zu setzen/ daß man Posto darauf fassen konte; worauf Sie dem General Friesen diesen Posto zu nehmen/ die allergnädigste Ordre ertheilet/ welches auch die Nacht darauf erfolget/ gestalten die hierzu commandirten Granadiers die Bresche glücklich überstiegen/ und die feindliche Wacht heraus gejaget. Die Gallerie auf der Preußischen Seiten ware gleichfalls in guten Stand gekommen/ allermassen auch auf dieser Seiten die Minirer attachiret worden. Auf dem halben Mond hatten die Belagerer 2. Brand-Röhren zu

zweyen Minen gefunden/welche sehr grossen Schaden hätten verursachen können. An Todten hatten die Belagerer 85. Mann/ an Bleßirten aber nur 227. bekommen. Den 21. Nov. als der Herr General-Feld-Zeugmeister/ Graf Prosper von Fürstenberg in seiner Chaise zur Attaque fahren wollen/wurde selbiger durch eine Falconet-Kugel todt geschossen. Den 22. wurde nicht nur näher avanciret/ die Arbeit zum Sturm / so noch vor nöthig befunden/ prosequirt/ und die Materialien zum Sturm fertig gehalten (da im Recognosciren die Sturm-Lucke im Stande befunden worden) sondern man observirte aus allem/daß der Feind laß werden/und aus seiner bißherigen desperaten Gegenwehr zu treten scheinen wolte ; Dahero den 23. an alle / so zum Sturm-Gehen Lust bezeigten / Geld und das freye Plündern offerirt wurde / welches dann verursachet / daß 5000. Freywillige dieses Werck auszuführen sich anerboten. Als diese nun austraten den Anlauff zu thun / und der Commendant solches beobachtete / liesse er um 9. Uhr die weisse Fahnen ausstecken / die Chamade schlagen / und begehrte zu capituliren.

VIII. Die Accords-Puncta von Landau sind folgenden Innhalts:

1. Soll Mr. Laubanie den 25. Nov. früh um 8. Uhr / das so genante Deutsche Thor nebst dem Citadell / denen 2. Contregarden / und dem davor liegenden halben Mond / auf welchem wir bereits Posto gefasset denen Kayserl. Trouppen einräumen / mithin den 26. hierauf die Garnison mit gewöhnlichen Ehren / als klingendem Spiel und fliegenden Fahnen / Ober- und Unter-Gewehr/ Kugel im Munde/brennenden Lunten / samt ihrer Bagage / 30. Schuß Pulver vor iedem Mann / Nachmittag um 1. Uhr ausziehen / und biß nach Belichheim marschiren/ woselbst ihnen / wann sie es verlangen / ein Tag stille zu liegen / und ihre Sachen zu recht zu machen / auch wann iemand seine Bagage nicht so geschwind aus der Festung fortbringen könte / iemanden von den Domestiquen / oder andern Leuten / so keine Soldaten sind / 2. oder 3. Tage in der Festung zurücke zu lassen vergönnet werden.

2. Lässet man ihme 4. Stücke / als 2. so 24. Pfund / 1. so 12. und 1. so 6. Pfund schiesset / nicht weniger 2. Mörsel / 1. vom ersten / und 1. vom andern Rang / hinaus paßiren / worzu die nöthige Vorspann verschaffet werden solle.

3. Ist ihnen erlaubet / die vier und zwantzig Schüsse zu iedem Stück

mit

mit zunehmen / darzu ihnen die mit nöthigen Pferden bespannete Wagen / um sich nach Hagenau zu transportiren / hergegeben werden sollen.

4. Die Bürgerschafft und Einwohner der Stadt Landau / so wohl Geist- als Weltliche / sollen bey dem Exercitio ihrer Religion / Freyheiten und Privilegien / ohne die geringste Veränderung / gehandhabet / nicht weniger die Catholische Apostolische / und Römische Religion in ihrer Reinigkeit dem Schluß des Ryßwickischen und Münsterischen Friedens gemäß erhalten werden.

5. Aller Troß und Bagage / so denen Officiers und Soldaten / oder andern / die in Königlichen Frantzösischen Diensten sind / zugehöret / soll vergönnet seyn abzuführen / ausser was Seiner Allerchristlichsten Majestät immediate zuständig ist.

6. Man wird auf Unkosten Sr. Kayserl. Majestät zu Fortbringung besagter Bagage / wie auch der Krancken und Bleßirten / 160. Wagen / worunter 6. verdeckte / veeschaffen.

7. Denen Bleßirten und Krancken wird so lange / biß sie curiret sind / samt einigen Feld-Scheerern in der Stadt zu verbleiben / vergönnet seyn / ihnen aber nichts als das Brodt gereicht / und sie hernach auf Ihro Kayserliche Maj. Kosten / in die nächste Frantzösische Plätze geführet werden.

8. So wohl der Herr Commendant / Officiers und Gemeine / als andere / so in Königl. Diensten stehen / nehmlich Kriegs-Commissarien / Ingenieurs / Artillerie-Bediente / Aertzte / Spital-Barbiers / Entrepreneurs des Festung-Baues / sollen mit nöthigen Pässen und sicherer Convoy biß nach Hagenau versehen werden.

9. Wann die Bagage und Mobilien nicht gleich itzo fortzubringen möglich wäre / ist vergönnet / solche in der Festung zu lassen / und in zwey Monat-Frist von dannen abzuführen / wenn es gefällt.

10. Besagter Herr Commendant hat Erlaubniß / 2. oder 3. Tage mit seiner Garnison zu Hagenau auf eigene Kosten auszuraſten.

11. Bey dem Auszug soll niemand von der Garnison weder männ- noch weiblich Geschlecht angegriffen und beunruhiget / auch von ihren Mobilien und Bagage nichts hinweg genommen / auch alle Gefangene / so man beyderseits sint der Declaration des Krieges gemacht hat / ausgewechselt werden.

12. In dieser Capitulation sollen alle Bürger und Einwohner der

Stadt / so wohl Christen als Jüden begriffen / ihnen ihre Freyheit gelassen / und erlaubet seyn / die Mobilien / so die Garnison nicht mit sich nehmen will / an sich zu erhandeln.

13. Die Creditores / welche bey denen Officiers und Soldaten Schulden stehen haben / sollen verbunden seyn / solche in 24. Stunden / nach geschlossener Capitulation / anzugeben.

14. Wann der Königl. Caßirer von einem Bürger auf den andern 20. Pfund oder beyläufftig so viel / zur Bezahlung der Königlichen Trouppen / oder Bestreitung einiger Ausgaben aufgenommen hätte / soll er / oder diejenige / so zur Darreichung geholffen haben / deswegen an dem Abzug nicht gehindert noch beunruhiget werden / sondern die Creditores sich mit einem Billet oder Wechsel-Brief / welchen der Caßirer auf sich oder andere von sich geben / und zu Straßburg oder an einem andern Orte zahlbar seyn wird / sich befriedigen.

15. Belangende die Schulden / so die Officiers oder andere von der Garnison gemacht haben / soll damit obiger massen procediret / und eine Compensation gemacht / auch beyderseits gute und gütliche Sicherheit gegeben werden.

16. Die Bürgerschafft und Inwohner von Landau sollen nicht Macht haben / für den Wein / so sie währender Belagerung vor die Garnison hergegeben / noch für das / was etwan bey dieser Gelegenheit entwendet / genommen / und an Pallisaden / Holtz und andern ruiniret worden / einige Bezahlung zu fordern / auch kein Königlicher Frantzösischer Unterthan wegen Schulden oder anderm Vorwand aufgehalten werden / auch nicht die Geisseln / so beyderseits gewechselt worden.

17. Alle / so wohl Geistliche als Weltliche / Königliche Frantzösische Bediente / so zu Landau gesetzt und stabiliret worden / wenn man sie nicht weiter toleriren will / sollen unter 6. Wochen ihre Effecten abzuführen oder zu verkauffen verbunden seyn: im übrigen / wenn sie mit der Garnison abziehen wollen / nicht aufgehalten werden.

18. Gleiche Beschaffenheit soll es haben mit denen Frantzösischen Kauffleuten / und andern / so von dieser Partie seyn.

19. Der Officiers Equipages sollen nicht visitiret / und kein Frantzöss-scher Deserteur zurücke genommen werden.

20. Die Wagen und Pferd / so zu Fortbringung der Bagage und Mobilien bestellt / sollen auf Käyserl. Ordre biß Hagenau / in 5. Tagen

Marsche /

Marsche/worunter ein Rast-Tag verstatter/und mit Proviant versehen/ convoyret werden.

21. Allen nach Landau geflüchteten Weibern/Kindern/Knechten und Mägden soll vergönnet seyn hinaus zu gehen/ wo es ihnen gefällt/ mit ihren Effecten/oder darinnen zu verbleiben/ wann es sie gut dünckt.

22. Es soll ein Inventarium über die Munition/ Artillerie und Proviant/so dem Allerchristlichsten König zugehöret/ verfertiget/ dem Käyserlichen Commissario eingehändiget/damit keine Zeit versäumet/und der Auszug der Garnison dadurch nicht retardiret werde.

23. Die Brieffschafften/ Documenta, Acten/ Register/ so der Cron Franckreich allein/und nicht der Stadt oder Bürgerschafft zuständig sind/ können abgeführet werden.

24. Den Officiers und Gemeinen soll vergönnet seyn auf 5. Tage Proviant mit sich zu nehmen.

25. Zur Sicherheit der Capitulation sollen beyderseits Geisseln gegeben/und solche nicht ehender in Sicherheit gestellet werden/biß alle Artickel gäntzlich erfüllet und exequirt seyn/ und dieses alles ohne Gefährde und Argliſt.

26. Die Disposition übers Proviant/ Getrayde und andern/ so denen Bürgern und Inwohnern der Stadt zugehöret/ und sie unter sich an die Frantzosen oder andere verhandelt/wollen Jhro Majestät der Römische König sich selbsten vorbehalten haben.

27. Denen Käyserl. Trouppen soll verboten seyn/ einige Frantzosen bey dem Auszug aus ihrem Rang zu ziehen/ noch einige Soldaten/ausgenommen die Deutsche Deserteurs/ zu Nehmung Käyserlicher Partey zu zwingen/ oder zu bereden/ wenn es die andern schon zu thun Lust hätten.

28. Und ob man wohl Ursach hätte gehabt/wegen vorjähriger Plünderung/welche der Feind an unserer ausgezogenen Garnison verübet/Repressalien zu gebrauchen/ so haben doch Jhro Königliche Majestät solches nicht zu unternehmen/ die gemessene scharffe Ordre ertheilet/ hingegen ist der Commendant dahin obligiret worden/ vermittelst denen zurückgelassenen Geisseln/ solchen erlittenen Verlust denen Interessenten wieder gut zu thun.

IX. Nachdem der Kayserl. General-Lieutenant Printz Louis von Baaden den 25. Nov. die Accords-Puncta auf der Bresche behörigermassen

sen unterschrieben / geschahe den 26. dito der Auszug / nach Mittags zwischen 2. und 3. Uhr folgender massen. Erstlich kam der gewesene Commendant Laubanie mit verbundenem Kopff und Gesichte in einer Frantzösischen Chaise für eine Person / gantz allein sitzende / und brauchte gegen niemanden das geringste Compliment. Eine gesprungene Bombe hat ihm sein Gesichte so sehr verletzet / und fast gar geblendet / den Lieutenant du Roy aber / so neben ihm gestanden / getödtet. Dieser Laubanie wurde mit einer Escorte Reuterey und Infanterie convoyret / ihm folgeten nach 4. beladene grosse Maul-Thiere mit sehr schönen Decken. Hernach kamen zu 6. malen / iedesmal 6. Fahnen / oder 3. Bataillons / und also zusammen 36. Fahnen oder 12. Bataillons Infanterie / ferner eine Compagnie Canoniers / und eine Compagnie Granadiers / und endlich 4. Standarten Cavallerie / alles über die massen wackere Leute / welche aber von denen vielen Fatiguen / Rauch und Dampf so schwartz als die Köhler ausgesehen / worüber sich jederman verwundern müssen. Man hat sie gezehlet / und noch über drey tausend wehrhaffte Leute befunden / die Krancken und Bleßirten / deren auch ziemlich viel gewesen / nicht gerechnet; hundert und sechtzig beladene Wagen und Karren / darunter sechs grosse / über und über bedeckte Wagen / (in welchen letzteren lauter Deutsche Deserteurs gesessen /) so dann etliche und zwantzig Chaisen mit ansehnlichen Leuten und Frauenzimmer / und endlich zwey hundert und sechtzig beladene Trag-Pferde und Maul-Thiere. Sie marschirten durch eine lange von Granadiers rangirte doppelte Linie / in welcher ziemlich forne zur rechten Hand Seine Majestät der Römische König / Seine Churfürstliche Durchlaucht. zu Pfaltz / die hohe Generalität / und sehr viel andere Fürsten und hohe Standes-Personen hielten / für welchen die Frantzösischen Officiers sehr tieffe Complimenten machten. Der Vice-Commendant / Mr. de Casquette ein ansehnlicher Mann / ritte für der Cavallerie her / und nachdem er die Salutation mit dem Degen in der Hand gegen den König gemacht / stieg er vom Pferde / machte sehr tieffe Reverentz / und küßte dem König die Hand / welche Ihro Majestät ihm vom Pferde darbote / so wohl zu sehen war. Hierauf solten die accordirten Stücke kommen / sind aber aus Mangel der Pferde zurücke blieben / und sollen bey Gelegenheit erst nachgeführet werden. Den folgenden Vormittags muste die Infanterie der gantzen Armee in einer geraden Linie / so mehr als eine

Stunde

Stunde lang war/sich rangiren. Darauf ließ der König auf dem freyen Felde bey und gleich neben seinem Epaulement zwischen denen Trenscheen unter zwey schönen offenen Marquis-Zelten das Te Deum laudamus singen/mit vielen Trompeten und Paucken musiciren/ hernach dreymal alle Stücke um die Festung und Citadell lösen/ welches mit zwantzig halben Carthaunen/die haussen bey dem Könige stunden/und gegen der Stadt gerichtet waren/ beantwort/etwie ingleichen von der gantzen Infanterie dreymal Salve gegeben/und hiermit dieser Freuden-Actus geendiget worden. Seine Majestät der Römische König sind nicht in die Stadt kommen/ sondern bald darauf mit dem Printz Louis aus dem Lager nach Ettlingen auf die Jagt gefahren. Hingegen sind alle Officiers/ und ein jeder/ so nur gewolt/ frey hineingelassen worden. Man kan nicht beschreiben/ wie die Stadt ruinirt und zerschossen ist/ die Kugeln lagen noch häuffig auf den Gassen/und die zersprungenen Bomben-Stücke waren unzehlich. Die hohe Generalität/ hat nach Uberrechnung befunden/ daß achtzig tausend Kugeln von draussen hinein geschossen worden. Die Frantzosen haben über 3000. Mañ dariñen sitzen lassen/hingegen sind auf Kayserl. Seite auch wohl acht tausend/so Todte als Blessirte. Vier und zwantzig Minen haben die Frantzosen Zeit währender Belagerung mit ziemlichen Effect angezündet/ von zwölff hat man ihnen die Brand-Röhren abgeschnitten/ und noch acht und viertzig liegen in denen Werckern vergraben/ so die Frantzosen laut des Accords angezeiget/ und nun aufgehoben werden. Dieses soll Ursach seyn/ warum der Römische König nicht hinein begehret. Die Festung/ sonderlich an Seite der Attaque/ ist sehr verdorben/ dennoch meynen die Krieges-Verständigen/ der Commendant hätte sich noch lange wehren können/ wenn er die Extremität erwarten/ und seine Garnison hazardiren wollen. So lange die Belagerung gewesen/ sind ausser der Besatzung/an Bürgern/ Weibern und Kindern/ über dreyhundert Menschen todt/ unter denen nothwendig manch entsetzlicher und bejammerswürdiger Zufall anzutreffen Mann hat bey geschehener Extradirung noch funfftzig Metallene Stücke/drey und zwantzig eiserne/ sechs hundert Centner Pulver/ sechs hundert Centner Bley an Kugeln/ sechs tausend Flinten-Steine/tausend neue Flinten/tausend alte/fünff hundert/die wieder verbessert werden/ dreyßig Falconetten/ tausend Piquen/ tausend

Schauf-

Schauffeln/ tausend Hacken/ fünff hundert gefüllte Granaden/ hundert Säcke Mehl/ drey hundert Stück allerhand Bomben und Granaden/ und ein und zwantzig Ballen Salpeter gefunden. Nach dieser höchstwichtigsten Operation / welche man wahrhafftig als eine Crone des heurigen von GOtt reichlich gesegneten Feld-Zuges anzusehen hat/ machen sich Ihro Römische Königliche Majestät fertig / Dero Rück-Reise nach Wien anzutreten ; Die Trouppen aber/ welche genugsame Travaillen ausgestanden/ gehen nach den gewünschten und wohlverdienten Winter-Quartieren / und hoffen / ihr bezeigter Helden-Muth werde ihnen nicht allein einen ewigen Ruhm bey der Welt/ sondern ihr vergossenes Blut werde ihnen einen wohlthätigen Wirth erwerben. Wir wünschen denen gerechten Käyserlichen und hohen Alliirten Waffen einen mächtigen Sieg nach dem andern / und vermuthen / wills GOtt! von künfftiger Campagne tausend erfreuliche Zeitungen/ nachdem durch die Eroberung dieser importanten Festung eine neue Thüre zu ferneren Siegen eröffnet worden.

NB. Das Kupffer von der Landauischen Belagerung ist absonderlich zu bekommen.

Nd 1277 8°

ULB Halle
005 002 230
3

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-181143-p0041-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-181143-p0042-3

Das zu den Füssen
Sr. Röm. Königl. Maj.
sich submittirende

LEIPZIG/

Oder

Curieuse Relation dessen/ was diese Haupt-Festung/ in der dreymaligen scharffen Belagerung/ drey Jahr hinter einander vor entsetzliches Ungemach und Ruin ausgestanden.

Mit Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen PRIVILEGIO.

Leipzig/ bey JOH. THEODORO BOETIO, auf dem Auctions-Platz/ 1705.